

Engagement und Design treffen Nachhaltigkeit:

Ein Festival der anderen Art

Ein Blick in die Praxis von Dunja Karabaic



Dunja Karabaic führt seit 2008 erfolgreich die Agentur »bureau gruen«. Mit dem Diplom „Visuelle Kommunikation“ der Kunsthochschule Hamburg in der Tasche, und dem Umweltschutz seit jeher im Herzen, hat sie sich von Beginn an vor allem darum gekümmert, dass auch die kreative Seite des Themas Nachhaltigkeit verstärkt wahrgenommen wird. Sie ist die Organisatorin des »öko-RAUSCH-Festival für Design & Nachhaltigkeit«, dem Zugpferd des bureau gruen, welches sowohl vom Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen als bestes Projekt der Kreativwirtschaft ausgezeichnet als auch von der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung mit dem Titel "Bewegungsmelder – Initiativen die bewegen" als bestes Projekt aus NRW geehrt wurde.

MuP: Frau Karabaic, was ist Ihr ganz persönliches Verständnis von Nachhaltigkeit?

Karabaic: Der Begriff Nachhaltigkeit verbindet soziale Verantwortung mit ökologischem Handeln. Für mich ist aber auch der kulturelle Aspekt besonders wichtig. Man muss die gesamte Gesellschaft mit einbeziehen – Menschen im direkten Umfeld, aber auch am anderen Ende der Welt. Verantwortung bedeutet, über den eigenen Tellerrand zu blicken.

MuP: Wie kamen Sie auf die Idee zum ökoRAUSCH Festival und welches Konzept steht dahinter?

Karabaic: Die Idee zu ökoRAUSCH entstand 2007 aufgrund der erdrückenden Erkenntnis, dass man als Designer_in, die sich für öko-faire Produktionsbedingungen stark macht, meist allein auf weiter Flur stand.

Damit diese Pionier_innen bestärkt werden, Verantwortung für Mensch und Umwelt zu übernehmen und *gleichzeitig* stylische und innovative Produkte zu entwerfen (und herstellen zu lassen), muss man ihnen viel Öffentlichkeit bieten. Und wie gelingt dies besser als auf einer Messe? ökoRAUSCH ist somit 2008 als erste deutsche Messe für nachhaltiges Design in Köln gestartet und hat aus dem Stand das Publikum begeistert.

Nach vier erfolgreichen Jahren haben sich mein Team und ich 2012 dazu entschieden, mehr den Inhalten der Veranstaltung Raum zu geben als der kommerziellen Seite als Messe. So entstand das Festival-Format, das nicht nur an einem Wochenende, sondern gleich eine ganze Woche lang die kreative Seite des Themas Nachhaltigkeit präsentiert. Wir sind europaweit damit die bisher einzige Veranstaltung dieser Art.

Das Konzept des Festivals beleuchtet unter anderem, dass Kreative die Gabe haben, zu spielen und daraus können sich neue und unerwartete Lösungen ergeben! Eines unserer Ausstellungsstücke im

Rahmen des ökoRAUSCH Festivals war zum Beispiel eine Schwimmweste für Kühe, deren Weiden in Überschwemmungsgebieten liegen. Das hat bei den Besucher_innen viele Diskussionen ausgelöst und den Blick auf die Dinge verändert. Man muss Design anders denken, dann kann man auch anders gestalten.

Wir spielen in unserem Ansatz damit, dass Menschen anfällig für Schönheit sind. In Zukunft wird aber „schön“ nicht mehr nur eine Form sein, sondern auch eine ethische Idee! Schön ist, was „gut“ ist.

MuP: Wieso ist Nachhaltigkeit für Sie das bestimmende Thema, das Sie mit einem eigenen Festival verbinden?

Karabaic: Das Thema Nachhaltigkeit zieht sich grundsätzlich wie ein „grüner“ Faden durch mein Tun. Sowohl als Designerin als auch als Kulturmanagerin widme ich mich ausschließlich Aufgaben, die sozialer, ökologischer und kultureller Natur sind.

Zum Beispiel arbeite ich nur für entsprechend ausgerichtete Projekte oder gestalte ein Erscheinungsbild nur für Unternehmen, deren Ausrichtung zu den Kriterien meines Büros passt.

So ist es selbstverständlich, dass auch eine große Veranstaltung wie ökoRAUSCH nur dieses Oberthema haben kann!

MuP: Wer macht bei Ihrem Festival mit? Wer engagiert sich in welcher Form?

Karabaic: Das ökoRAUSCH Festival verbindet viele verschiedene Bereiche, so dass unterschiedliche Akteure das Festival bereichern. Design wird hier zum Vermittler, um mehr Bürger_innen für das Thema Nachhaltigkeit zu begeistern. Die Verknüpfung führt jedoch ebenfalls dazu, dass sich auch mehr Designer_innen für sozial-ökologische Themen interessieren. Somit findet man beim ökoRAUSCH Festival Akteure der Kreativwirtschaft, Umweltaktivist_innen, Wissenschaftler_innen, Pädagog_innen und viele mehr.

Ob als Aussteller_in, Referent_in oder Besucher_in – jeder engagiert sich speziell in seinem Fachgebiet, spricht das Publikum auf unterschiedliche Art und Weise an und auch die interessierten Teilnehmer_innen bereichern unsere Workshops und Mitmachaktionen mit ihrem Wissen und Ideen.

MuP: Wie soll es mit dem Festival weitergehen? Welche Ideen und Visionen haben Sie?

Karabaic: In diesem Jahr wird das Team des Festivals an der Internationalisierung des Formats arbeiten. So wird das ökoRAUSCH Festival erst wieder 2016 stattfinden, dann jedoch noch facettenreicher und mit inspirierenden Akteuren aus ganz Europa. Man darf also gespannt sein!

MuP: Welchen Stellenwert hat das Thema Nachhaltigkeit Ihrer Ansicht nach generell in Deutschland? Kommt das Thema bei den Menschen an?

Karabaic: Prinzipiell hat das Thema Nachhaltigkeit einen recht hohen Stellenwert in Deutschland, doch man sollte aufpassen, ob es sich nicht hier und da nur um ein Lippenbekenntnis handelt! Wir alle sind eingeladen zu schauen, wo wir „nachhaltiger“ handeln können – Konsument_innen können sich informieren und jeder Mensch kann sich ganz einfache Fragen stellen: Was ist mir etwas wert? Was sind meine Prioritäten? Was ist mir wichtig?

Meiner Ansicht nach fehlt es manchmal auch an der Verknüpfung und dem Runterbrechen von Forderungen eines sehr informierten Kreises in die breite Masse, wie z.B. bei der „Geplanten Obsoleszenz“ – wenn es mir gelingt zu erklären, dass es darum geht, dass wirklich nur die Sachen teuer sind, die sofort kaputt gehen oder krank machen, weil sie voller Chemikalien stecken, dann ist viel gewonnen. Doch nicht zu vernachlässigen ist natürlich, dass gerade die Hersteller in der Pflicht sind und die Politik meiner Ansicht nach viel, viel mehr tun müsste, um regulierend einzugreifen. Um jedoch diesen Hebel zu bedienen, benötigen wir wohl noch ein paar mehr Interessierte, bei denen das Thema angekommen ist...

MuP: Wie können Menschen und Initiativen, die das Thema verfolgen und sich ehrenamtlich organisieren möchten, Unterstützung erhalten? Was sind Ihre Erfahrungen und Tipps?

Karabaic: Meine Erfahrung zeigt, dass es immer mehr Menschen gibt, die sich engagieren möchten. Ob es im Umweltschutz ist oder für das soziale Miteinander – der Wunsch nach Verantwortung und der Blick über den eigenen Tellerrand nimmt zu. Da „Nachhaltigkeit“ ein sehr dehnbarer Begriff ist, sollte man eventuell genau schauen, welchem Teilaspekt man sich widmen möchte: Geht es mir mehr um die Umwelt oder das soziale Miteinander? Reizt mich soziales Unternehmertum oder der Faire Handel? Wenn man dies für sich geklärt hat, fällt es sicher einfacher, die passende Initiative zu finden. Einen guten Überblick über die Szene der eigenen Stadt bietet meistens die „Lokale Agenda 21“, die darüber informieren kann, wer sich für welches Thema vor Ort stark macht. Initiativen, die vielleicht noch am Anfang stehen, würde ich sehr ans Herz legen, so viel Zeit wie möglich in das Thema Vernetzung zu investieren. Nur wenn man sich ständig mit anderen austauscht und Synergien schafft, kann man gemeinsam etwas bewegen!

MuP: Wie können Menschen für das Thema begeistert werden und neue Mitstreiter_innen gewonnen werden?

Karabaic: Indem ich mit meinen Projekten ungewöhnliche Wege gehe, zeige, wie man kreativ werden kann und vor allem positive Erfolge (in der nächsten Umgebung) betone, interessieren sich automatisch mehr Menschen für das Thema Nachhaltigkeit. Erstaunlich ist doch, dass wir eine Menge darüber wissen, was wir eigentlich verändern sollten, doch leider nicht (genug) handeln und die Informationen auch umsetzen. Daher ist es so wichtig zu zeigen, was bereits Gutes direkt vor meiner Haustür geschieht, und einfache Angebote zu machen, wie sich jeder einbringen kann. Wenn dann obendrein noch der Spaßfaktor nicht zu kurz kommt, kommen die neuen Mitstreiter_innen fast von allein!

Wir bedanken uns für das Interview! Mehr Informationen finden Sie auf der [Homepage](#) des öko-RAUSCH Festivals.

- Mehr zum Thema „Engagement für Nachhaltigkeit“ finden Sie bei den Themen im Fokus auf unserer [MuP-Website](#).
- Die MuP-Arbeitshilfe „[Der Weg zu nachhaltigem Engagement: Motivationsressourcen \(er-\) kennen und nutzen](#)“ gibt eine Einführung in das Thema Nachhaltigkeit und beleuchtet die Rolle von NPOs. Außerdem erfahren Sie, welche Strategien aus psychologischer Sicht existieren, um Menschen für Nachhaltigkeit zu motivieren.